

Liebe Gemeinde, haben Sie das auch gelesen?

Ende letzter Woche in der Zeitung: „Das Christkind eine protestantische Erfindung“ ...

Erst hab ich gedacht, was für ein Quatsch ... dann, die armen Katholiken, jetzt nimmt man ihnen das Christkind weg ... aber dann habe ich mich mit Hilfe von Büchern und dem World-wide-web auf die Suche gemacht und habe festgestellt: *Es tobt tatsächlich ein regelrechter Kampf zwischen Weihnachtsmann-Fans und Christkind-Befürwortern.*

Auch wenn in den Vereinigten Staaten schon ein Pastor gehen musste, weil er die Existenz des Weihnachtsmannes leugnete, ich halte zu ihm, und stelle mich heute öffentlich auf die Seite der Christkind-Anhänger ... und meine damit nicht irgendein engelgleiches Kitsch-Wesen, das mit Tannenbäumen und Geschenken beladen einschwebt, sondern – wie es Martin Luther gesagt hat – tatsächlich „den Heiligen Christ“, der doch wohl zu recht und als einziger im Zentrum der Weihnacht zu stehen hat.

Christnacht – Christfest – Geburt Christi heißt dieses Fest ...

und mögen unsere Kleinen von ihm die Geschenke erwarten, was soll's – irgendwann werden sie hoffentlich verstehen, dass er anderes bringt als der Dicke mit weißem Bart und rotem Mantel – ob nun von Coca Cola oder Walt Disney gesponsert – dass *sein, dieses Kindes, größtes Geschenk am Ende Er selbst ist.*

Dabei ist Er ebenfalls umstritten – von Anfang an – *und der Kampf, der hier tobt, ist nun doch ernster zu nehmen*, denn es geht bei ihm nicht nur um die Frage, wer die Geschenke bringt (am Ende ja doch wir als Eltern), nein *es geht um die wirklich alles entscheidende Frage: wer denn der ist, dessen Geburtstag wir heute begehen.*

Wer ist Jesus von Nazareth – zu Bethlehem geboren?

Mit der Herkunft geht es schon los – auch die ist nicht unumstritten ...

Die uns vertraute Weihnachtsgeschichte nach Lukas lässt die Geburt in Bethlehem, der Davidsstadt, stattfinden – auch Matthäus schließt sich dem an, obwohl man nach dem ersten Kapitel, wo die Geburt berichtet wird, den Eindruck haben könnte, Jesus sei in Nazareth geboren – erst im zweiten Kapitel wird Bethlehem gewissermaßen nachgereicht als Stadt, der

vom Propheten die Geburt eines Herrschers versprochen ist ... Die anderen Evangelisten berichten überhaupt keine Geschichte der Geburt ...

Und so kommt es bei Johannes im siebten Kapitel zu einer offenen Auseinandersetzung über die Frage, *woher denn dieser Jesus kommt*: aus Judäa (das Gebiet, in dem Bethlehem und Jerusalem liegen) oder aus Galiläa, da wo er mit ungefähr 30 Jahren zu predigen begann und auch jetzt mit seinen Jüngern unterwegs ist.

Liebe Gemeinde, der Streit mag verwirrend sein, aber die Antwort, die Jesus selbst beim Evangelisten Johannes gibt, sie ist bemerkenswert und nachdenkenswert an diesem Abend:

Jesus sagt: Ihr kennt mich und wisst nicht woher ich bin? Nicht von mir selbst bin ich gekommen, sondern ein Wahrhaftiger - oder sagen wir gleich die Wahrheit - hat mich gesandt. Den kennt ihr nicht; ich aber kenne ihn, denn von ihm her bin ich und er hat mich gesandt.

Ja „Gottes Wort ist Fleisch geworden – seine Herrlichkeit schlägt in diesem Menschenkind sein Zelt auf“ – so beginnt dieser Evangelist – und so lässt er es auch hier Jesus selbst sagen: der Ursprung und die Vollmacht meines Wirkens liegt allein in Gott ...

Das stellt alle anderen Diskussionen in den Schatten, ob er nun der Messias / der Christus ist – oder vielleicht doch nur ein Prophet, ein Wanderprediger, ein Rabbi, ein Schriftgelehrter, ein Auführer, nicht mehr als der Stifter einer antiken Religion ...

Das alles ist er auch, aber wenn nicht *das Entscheidende dazu gesagt wird, dass Gott in diesem Menschen – wie auch immer wir ihn menschlich beschreiben wollen – einzigartig gegenwärtig ist*, dann verfehlen wir das Wunder dieser Nacht.

Denn das ist *der selbstbewusste Grund unseres Glaubens* – einen anderen gibt es nicht, warum wir uns diesem und nicht anderen weisen Menschen angeschlossen haben – warum wir 2000 Jahre später zu seinem Geburtstag uns heute noch versammeln und Milliarden Menschen mit uns rund um den Globus ... *Sehet, was hat Gott gegeben, seinen Sohn - ihn uns zum Leben ... wie wir es vorhin gesungen haben.*

Menschen damals wie heute spüren, es muss mehr dran sein an diesem einen, als wir in unseren sonst so gebräuchlichen Kategorien fassen können ...

Dass ein Jesus-Buch, wie das des deutschen Papstes, seit Monaten auf den Bestsellerlisten zu finden ist, beweist immerhin das Interesse ... aber auch der mehrheitliche Protest gegen die evangelische Neu-Übertragung der Bibel „in gerechte Sprache“ hat seine ernstzunehmende Spitze darin ... ob denn am Ende der, dessen Namen wir tragen, noch als Menschensohn, als Christus, als Heiland der Welt zu erkennen ist.

Liebe Gemeinde, es ist ein Gradwanderung zwischen einem immer schon zu-viel und zu-wenig wissen-wollen in Glaubens- und Gottesdingen ... Denn das Buch Ratzingers und auch manche Kritik an der neuen Bibel liest sich so, als hätten die Herren und vereinzelt Damen bei Gott selbst nachgefragt, bevor sie ihre Kritik an so vielen falschen Jesus-Deutungen dem Kirchenvolk zum Besten geben.

Wo doch auch für sie alle dieses Jesuswort gilt: *Ihr kennt Gott nicht, ich aber kenne ihn!*

Die Menschen damals verglichen ihn mit Mose, der beim Ewigen selbst auf dem Sinai in der Lehre war, wo er die Torah empfing, direkt von Gott. In ihr selbst heißt es dann: *Und Gott sprach mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freund redet ...*

Natürlich sind das nur Bilder, wie anders ... aber sie drücken eben diese einzigartige Nähe aus zwischen einem Menschen und Gott ... um wie viel mehr gilt das dann für Jesus, der – nach Johannes - *an der Brust seines Vaters gelegen hat, wie Kinder auf unserem Schoß.*

*Er kommt dorthin – vielmehr können wir nicht sagen – das ist das Wunder der Weihnacht
Er kommt von dem, der er selbst einen Wahrhaftigen nennt,
der die Wahrheit nicht nur kennt, nein wirklich ist –
Wahrheit über alle Welt und unser Leben.*

Liebe Gemeinde, kennen Sie die Geschichte von Momo, diese wunderbare Geschichte eines Kindes, das draußen vor der Stadt bei einem alten Theater wohnt und so gut den Kindern erzählen kann. Ich habe den Film zu dieser Geschichte in der letzten Woche noch einmal mit meinen Kindern geschaut und mit einem Mal wieder etwas mehr von Weihnachten begriffen.

Die Welt von Momo und ihren Freunden, Beppo Straßenkehrer und Giggi Fremdenführer, wird gestört durch das Auftreten der unangenehmen grauen Herren, die den Menschen Zeit stehlen indem sie predigen, dass alles Überflüssige unterlassen werden soll – Zeit gewissermaßen nur noch produktiv und effektiv genutzt werden darf ...

Die Grauen im Hintergrund sie leben davon und sie wollen, wenn alle Menschen sich nach ihrem Lebensprinzip einmal richten, die Herrschaft über alle Welt erringen.

Nur Momo kann sich verweigern – mit Hilfe von Kassiopeia, der Schildkröte, macht sie sich auf zu Meister Hora, dem Verwalter der Tage, Stunden und Minuten, und darf sogar in den Ursprung der Zeit selbst sehen – *sie ist tief berührt* - und hat damit letztlich die unerschütterliche Grundlage, mit der sie nun gegen die Zeitdiebe und Lebensverhinderer vorgehen kann ...

am Ende bringt sie den Menschen ihre Stundenblumen – die gestohlene Zeit zurück ...

Was hat das mit Weihnachten zu tun? sicher haben Sie es längst gemerkt ...

Wenn ich das Wort für den heutigen Abend über Gott den Wahrhaftigen – über die göttliche Wahrheit, die Jesus in diese Welt gesandt hat, richtig verstehe ... dann könnte ich auch sagen.

Er, Jesus, hat für uns in den Ursprung und in das Geheimnis unserer Zeit geblickt.

Er kommt nicht vom Verwalter, er kommt vom Herrn über alle Zeit,

... und er kommt im Namen dessen, der unser aller Zeit liebevoll in Händen hält

Er erinnert uns, was erfüllte Zeit ist, indem er uns vor Augen stellt einen der wohl wunderbarsten Momente im Leben – die Geburt eines Kindes – *so kostbar – so wertvoll*

das Leben – hier scheint die Zeit still zu stehen – wir spüren das tiefe Gefühl der Ehrfurcht

Und dann, dann zeigt er, *Jesus uns mit seinem Leben, wie wir mit diesem kostbaren Bild – mit diesem Blick auf die geschenkte Fülle der Zeit – mit diesem neu gewonnenen Vertrauen, dass Gott auch uns in Liebe trägt – wie wir damit leben können ...* und hält uns einen Spiegel vor, dass wir es oft genug nicht schaffen ...

Und in diesem Spiegel sehe ich auch ein Kind inmitten anderer Kinder sitzen und einfach erzählen und Freunde haben – aber ich sehe eben auch ganz viele grau gewordene Menschen in Hetze und auf der Suche nach, ja nach was eigentlich

... nach ein wenig Harmonie, nach Frieden und Liebe in der Familie, mit den Menschen, die mir nahe sind oder sein sollten

... nach dem Glück und der Unbefangenheit meiner Kindertage (hoffentlich war es da so) ... aber wir tragen dieses Bild doch alle im Herzen von den einfach nur glücklichen und staunenden Augen kleiner Menschen, die dann eigentlich gar nicht so viel brauchen, wenn wir sie nur lieben ...

Noch einmal: Jesus kommt nicht nur als Lebenskünstler, nur als Vorbild, dem wir es am Ende doch wieder nicht nachtun können ...

Jesus kommt von dem her, der traurig zusieht, wie wir uns abhetzen – wie wir immer noch mehr versuchen – schaffen wollen – und nirgends mehr innehalten – nicht am Abend – nicht am Sonntag – schon gar nicht vor Weihnachten - oft nicht mal im Urlaub ... warum?

... weil die Welt um uns so ist, wie sie ist?

... weil andere – wie die grauen Männer – längst das Sagen haben?

... oder weil wir selbst meinen, kämpfen zu müssen um Sinn, Erfüllung und am Ende um meine Zeit hier auf Erden ... wir wissen, dass es nicht geht und tun es trotzdem ...

Gott sei Dank, wird heute die alte Sehnsucht noch einmal spürbar, es könnte ganz anders sein ... wenn wir wieder werden wie die Kinder

... wie dieses Kind Momo, dass sein Leben so befreit, so gelassen, so mutig angehen kann ...

... dann aber wie Jesus, der uns die wahnsinnige Botschaft bringt: *für dich, für dein Leben, für deine Zeit auf dieser Erde und darüber hinaus ist längst gesorgt ... dein Ursprung wie dein Ziel ist Gottes Liebe, was wollen wir eigentlich mehr ... lass dich davon befreien ... lass dich davon aufrichten ... die Rettung ist schon da ... in diesem Kind.*

Liebe Gemeinde, ich bin natürlich versucht, jetzt auch noch die Konsequenzen anzureißen, wenn Gott wirklich in diesem Kind uns die Wahrheit sehen lässt, was das heißt für die vielen schrecklichen Meldungen über vernachlässigte Kinder in Deutschland oder was das heißt überhaupt für eine doch so reiche Welt, in der Kinder Armutsrisiko genannt werden – oft

genug nur im Sinne von Kosten und längst nicht als Reichtum verstanden werden ... oder im Blick auf die Konflikte unserer Tage, *was es heißt die Not* im Nahen Osten oder auch im Irak und Afghanistan nur pauschal zu sehen und nicht durch die Augen der Allerkleinsten ...

Aber das Entscheidende an diesem Weihnachtsabend und darüber hinaus, soll diesmal das andere sein - und darum haben sie auf ihren Plätzen zum Mitnehmen dieses Klappkärtchen gefunden - dass wir zunächst einmal selbst berührt – ein Stück verändert werden – wenn *wir wirklich uns einlassen auf die Liebe, die von Gott her durch diese drei, durch Jesu, Maria und Josef - zu uns unterwegs ist ...*

Die uns befreien will tatsächlich aus allen Zwängen, die wir spüren

Die uns stark machen will als Schwestern und Brüder dieses Kindes –
als Geschwister auch untereinander – als allesamt geliebte Kinder Gottes ...

*Die Frage wer Jesus ist, ist nicht unwichtig geworden –
aber die Frage, wer er ist für mich, sie die viel, viel wichtiger*

Die Karte ist die Einladung, sich auch in den kommenden Tagen,
dafür ein paar Augenblicke Zeit zu nehmen –

in der Hoffnung, dass wahr wird, dass Er selbst mich berührt –
in meinem Inneren neu geboren wird ..

wir werden schon spüren, wenn Weihnachten ist für uns. Amen

Martin Heimbucher